

Überlebensstrategien von Igel im urbanen Umfeld

Ein Igel ist mit seinem Stachelkleid gegenüber seinen natürlichen Feinden sehr wehrhaft. Dennoch ist er existenziell, hauptsächlich durch den Straßenverkehr gefährdet, weshalb er auch unter Naturschutz steht.



Ein Igel im Garten ist ein absoluter Glücksfall, denn er ist nicht nur putzig anzuschauen, sondern sorgt auch dafür, dass Schnecken und andere Schädlinge in Grenzen gehalten werden. Den Gartenfrüchten schadet er nicht, denn er mag kein Obst, genau so wenig wie die Milchgaben, die ihm oftmals in gutem Glauben dargereicht werden (Igel trinken nur Wasser). Seine Lieblingsspeisen sind vielmehr Insekten und deren Larven, Regenwürmer, Schnecken o.ä., die er nachts und in der Dämmerung jagt. Dabei helfen ihm sein hervor-ragendes Gehör und seine gute Nase.

Igel können bei uns bei einem Gewicht von 1,5kg bis zu 25cm groß werden. Sie erreichen bei einem „ungestörten“ Lebenslauf ein Alter von bis zu 7 Jahren.

Igel sind Einzelgänger und halten etwa ab Oktober / November bis März / April Winterschlaf. Ausgelöst wird der Winterschlaf durch sinkende Temperaturen, verkürztes Tageslicht und hormonelle Umstellungen. Während des Winterschlafes nimmt der Igel keine Nahrung zu sich und übersteht diese Phase durch eine Umstellung seines Organismus auf Energie-sparmodus und Verwertung seiner Fettreserven. Deshalb sollten die überwinterten Jungigel vor dem Eintritt in den Winterschlaf ein Gewicht von mindestens 500-600 Gramm aufweisen, um die Zeit des Winterschlafes lebend zu überstehen. Wacht der Igel während des Winterschlafes auf (z.B. weil die Temperaturen über längere Zeit über 15°C liegen), ist dies höchst problematisch da dabei die Energiereserven angegriffen oder gar aufgebraucht werden, bevor dem Tier neue Nahrungsquellen zur Verfügung stehen.

Die Paarungszeit der Igel beginnt Ende Juni und endet etwa Mitte August. Nach einer Tragzeit von 35 Tagen gebiert die Igelmutter 4-7 Junge, die bis zum Eintritt in den Winterschlaf das

Überwinterungsgewicht von mindestens 500-600 Gramm erreichen müssen, was besonders für die „Spätgeborenen“ ein ernstes Problem darstellt.

Igel im eigenen Garten

Ein Garten ist ein wichtiger Rückzugsort und Unterschlupf für Igel. Wir können ihm durch die Gestaltung unseres Gartens dabei unterstützen, indem wir z.B. heimische Sträucher und Hecken als Lebensraum anbieten. Reisighaufen, aufgeschichtete Gartenabfälle oder ein Igelhaus werden gerne als Tagesversteck oder als Winterquartier angenommen. Will man Igel in der kalten Jahreszeit helfen, sollte man Laub und Baumschnitt am besten liegen lassen bzw. aufhäufen.

Ein Unterschlupf aus abgeschnittenen Ästen und Zweigen bieten den Igeln im Winter Schutz vor Kälte. Dafür schichtet man die Hölzer am besten zu einem Reisighaufen auf. Zusätzlich kann man herabgefallenes Laub darauflegen. Für Igel sind solche Haufen ideale Winterquartiere für den Winterschlaf und schützen das Tier auch bei Minusgraden wirksam.



Auch ein Igelhaus oder eine aus Holzbeton gefertigte Igelkuppel bietet den Wildtieren einen dauerhaften Unterschlupf und bewahren sie vor eisigen Temperaturen. Während der Zeit des Winterschlafes, darf der Unterschlupf für die Tiere nicht mehr verlagert werden, um sie nicht aufzuwecken.

Ein guter Standort für das Igelhaus ist ruhig und liegt etwa in einer Hecke. Auf keinen Fall sollte die Box in einer Senke stehen, wo sich Regenwasser ansammelt. Am besten steht sie sogar auf zwei kurzen Dachlatten. Wie erkennt man, ob ein Igel eingezogen ist? Nabu rät, etwas Sand vor der Tür zu verstreuen und glatt zu streichen. Spuren darin verraten das Tier.

Wann braucht ein Igel Hilfe?

Auch wenn sie allein im Garten unterwegs zu sein scheinen, sind junge Igel nicht immer gleich verwaist. Nach Ende einer sechswöchigen Säugezeit gehen die Kleinen auch schon ohne ihre Mutter auf Entdeckungstour. Besonders Mutige finden dabei manchmal nicht zum Nest zurück und rufen mit leisen Pieplauten nach ihrer Mutter. Bereits bei einem Gewicht von 200-250 Gramm verlassen sie das Nest und befinden sich somit nicht mehr in der Obhut ihrer Mutter.

Wer einen piependen Igel beobachtet, muss also erst mal nicht weiter tätig werden. Meist befindet sich die Mutter in der Nähe und sammelt ihr Junges schnell wieder ein. Erst wenn die Mutter über Stunden nicht auftaucht oder der Igel krank wirkt, sollten man sich ihrer annehmen und mit dem Tier einen Tierarzt oder eine Igelstation aufsuchen. Kranke Igel unterscheiden sich von einem gesunden Tier dadurch, dass sie einen unsicheren Gang haben (kann aber auch ein Zeichen sein, dass der Winterschlaf kurz bevorsteht), apathisch sind und sich kaum noch einrollen. Die Augen stehen nicht halbkugelförmig hervor, sondern sind eingefallen und schlitzförmig. Stellt der Tierarzt fest, dass der Igel keine Hilfe benötigt, sollten man ihn am Fundort wieder freilassen.

Hinweis: Aufheben sollten man den Igel am besten mit Gartenhandschuhen: Das ist nicht nur wegen der Stacheln wichtig. Igel haben meist viele Parasiten wie [Zecken](#) und Flöhe.

Igel sind Wildtiere und sollten, wenn sie schwer genug sind und selbstständig essen, nicht im Haus oder Keller überwintert werden. Dort ist es ihnen zu warm und sie benötigen viel Bewegung sowie die Möglichkeit zur Futtersuche.

Nur im Notfall, etwa wenn ein Igel unterernährt oder verletzt ist, sollten man das Tier nach Absprache mit einem Tierarzt oder einer kundigen Person z.B. einem Wildtierexperten im Haus überwintern lassen.

Das richtige Futter für Igel

Bevor die Temperaturen dauerhaft unter fünf Grad fallen, sind Igel auch tagsüber in Parks und Gärten unterwegs. Wer ein Tier in seinem Garten findet, kann es im Herbst mit einer Futterstelle unterstützen. Zu fressen bekommen sie am besten:

- Katzen- oder Hundefutter aus der Dose,
- ungewürztes Rührei,
- gekochtes Geflügel oder
- durchgegartes Hackfleisch.

Unverträglich sind dagegen Essensreste, Süßes oder Gewürztes, warnt der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND).

Zu trinken bekommen Igel am besten frisches Wasser, aber keine Milch. Der darin enthaltene Milchzucker löst bei ihnen Durchfall aus.

Wann man Igel nicht mehr füttern darf

Sobald es gefriert und schneit, sollten man mit dem Zufüttern aufhören. Denn Nahrungsmangel ist ein wichtiger Auslöser, damit die Tiere Winterschlaf halten. Füttern man die Igel weiter, halten Sie sie künstlich wach. Dann kann es passieren, dass die Tiere ihre Fettreserven vorzeitig aufbrauchen und den Winter nicht überleben. Auch bestünde die Gefahr, dass während des Winterschlafes die im Darm befindlichen Essensreste faulen und somit eine ernsthafte gesundheitliche Gefahr für die Tiere hervorrufen könnten.

